



ELSE VOSS STIFTUNG
Seniorenwohnanlage

Neues von Else – Dezember 2025



„Lasst uns froh und munter sein“

So heißt es in einem Lied zur Weihnachtszeit. Froh und munter ging es wieder zu bei unserer Weihnachtsfeier am 10. Dezember. Die junge Harfinistin sorgte für den festlichen Auftakt, und das Else-Küchenteam verwöhnte uns mit einem köstlichen Menu. Es war ein wunderschönes Fest!

„Lasst uns recht von Herzen freu'n“ heißt es weiter in diesem Lied, und das sollte auch unser Motto für das neue Jahr sein: Wenn wir uns gut fühlen und die Zipperlein mal vergessen. Wenn wir mit der Familie, mit Freunden und guten Nachbarn zusammen sein können. Wenn wir uns geborgen fühlen. Fröhliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Neue Nachbarn

- Zum 01.08.2025 ist Frau Schierbeck in die Wohnung 74 gezogen.
- Zum 01.12.2025 ist Frau Erichson in die Wohnung 24 gezogen.
- Zum 01.12.2025 ist Frau Mühle in die Wohnung 41 gezogen. Im Januar zieht sie dann in die Wohnung 59.
- Zum 01.12.2025 sind Inna und Vitalii in die Wohnung 10.1 gezogen.



ELSE VOSS STIFTUNG

Seniorenwohnanlage

Außerdem:

- Zum 15.10.2025 ist Frau Engels aus der Wohnung 41 ausgezogen. Wir wünschen ihr alles Gute für ihre neue Wohnsituation.
- Zum 01.01.2025 wird Frau Tepasé in die Wohnung 41 ziehen.

Die Sanierung von Wohnung 59 in Haus 3 ist weiterhin in vollem Gange und wird im Dezember 2025 abgeschlossen sein. Im Anschluss wird die Wohnung 66 komplett saniert und danach die Wohnung 41.

Else modernisiert weiter

Im Laufe des Jahres 2025 wurden bei Else 4 Wohnungen modernisiert: 2 in Haus 3 und jeweils 1 in Haus 1 und 2. Dafür wurden knapp 150.000 Euro investiert, die von der Stiftung und mit Hilfe großzügiger Förderer aufgebracht werden konnten. Weitere drei bis vier Modernisierungen im Laufe des kommenden Jahres sind vorgesehen. Die Modernisierungskosten sind mittlerweile auf 45.000 Euro je Wohnung geklettert. Die EVS hat einen Teil der erforderlichen Mittel für 2026 schon budgetiert, darüber hinaus hoffen wir auf Fördermittel. Die zu bekommen ist im Zeichen der allgemeinen Wirtschaftslage allerdings schwieriger geworden – Förderer werden zurückhaltender.

Immer wieder: die Heizung

Auf vernünftiges Lüften und Heizen können wir nicht oft genug hinweisen. Es ist doch klar, dass man nicht die Heizung voll aufdreht und gleichzeitig Fenster und Türen aufreißt. Richtig ist Stoßlüften! Hinweisen möchten wir aber auch darauf, dass unser Heizungssystem auf Niedertemperatur gefahren wird, um Energie und damit Ihrer aller Geld zu sparen. Die Heizung passt sich automatisch der Außentemperatur an: Wird es draußen wärmer, senkt das System die Heizwassertemperatur – und umgekehrt. Ab 22.00 wird die Zimmertemperatur abgesenkt. Das spart und ist richtig für gesunden Schlaf.

Übrigens: Die Heizkosten für unsere Wohnungen liegen im Durchschnitt bei 900 Euro im Jahr. Wer deutlich mehr bezahlt, sollte seine Heizgewohnheiten überdenken.



ELSE VOSS STIFTUNG
Seniorenwohnanlage

Alle Jahre wieder – das Thema Heizung und Lüften

Im Sommer wurden in den Kellern alle Heizungsventile getauscht. Dazu musste das gesamte Wasser aus der Heizungsanlage entfernt werden und anschließend wieder neu aufgefüllt werden. Die in den Rohren noch vorhandene Luft entweicht leider nur sehr langsam und sammelt sich in den Heizkörpern der oberen Wohnungen. Der Effekt ist, dass manche Heizkörper „gluckern“ und nicht vollständig warm werden, auch wenn das Heizkörperthermostat auf 5, also „volle Pule“ gestellt wird. Wir entlüften die Heizkörper regelmäßig, da durch die nun begonnene Heizperiode die Heizkörper in allen Wohnungen genutzt werden und die Luft nun nach oben wandert.

Grundsätzlich regeln Sie die Temperatur in Ihrer Wohnung mit den Heizkörperthermostaten, dabei bedeuten die Einstellungen folgende Temperaturen (Richtwerte, können individuell abweichen)

- Stufe 1 – 12 Grad
- Stufe 2 – 16 Grad
- Stufe 3 – 20 Grad
- Stufe 4 – 24 Grad
- Stufe 5 – Maximum

Die Thermostate regeln dann automatisch die Temperatur in dem jeweiligen Raum. Sobald die eingestellte Temperatur beim Thermostat erreicht wurde, stellt dieser den Heizkörper aus. Das bedeutet, dass dann ggf. nur der Heizkörperteil direkt nach dem Thermostat warm wird und der hintere Teil kalt bleibt: Dies ist kein Defekt, sondern technisch bedingt. Der Raum wird dennoch gemäß der eingestellten Temperatur beheizt. Bitte beachten Sie auch, dass die gewünschte Temperatur des Raumes, z.B. nach einer kräftigen Lüftung, nicht in wenigen Minuten wieder hergestellt werden kann, da die modernen Heizungssysteme heute alle mit einer niedrigeren Temperatur betrieben werden als in früheren Zeiten, um die Energiekosten zu senken.

Empfohlen wird im Wohnraum eine Temperatur von 21-22 Grad, also Stufe 3-4. Generell gilt: je höher Sie das Thermostat stellen, desto wärmer wird es in Ihrer Wohnung und entsprechend höher sind auch Ihre Verbrauchskosten.

Umso mehr gilt vor allem: Keine Wärme verschwenden! Also nicht die Heizung aufdrehen und gleichzeitig Fenster und Türen öffnen! Nur kurz stoßlüften, über die Klappen an der Balkon- und an der Haustür.

Sollte einer Ihrer Heizkörper nicht richtig warm werden, obwohl das Thermostat auf Stufe 5 steht, legen Sie bitte eine entsprechende Nachricht in den Bürobriefkasten.



ELSE VOSS STIFTUNG

Seniorenwohnanlage

Die Warteliste

Auf der Warteliste für eine Wohnung bei Else stehen derzeit rund 250 Personen, einige schon seit Jahren. Die Frage: Sind das alles ernsthafte Interessenten? Haben manche vielleicht schon woanders eine Wohnung gefunden? Oder auch gar nicht mehr die Absicht, in eine Stiftung zu ziehen? Um das zu klären und unsere Warteliste zu aktualisieren, wurden jetzt alle Adressen angeschrieben. Die ersten Rückmeldungen haben wir schon erhalten, eine Anzahl von Adressen konnten von der Liste gestrichen werden.

Das Begrüßungs-Essen

Ende Oktober haben wir zum ersten Mal neu bei uns eingezogene Bewohnerinnen zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Bibliothek eingeladen. Mit dabei die beiden Herren vom Hausbeirat, Barbara Köhler und Christel Hass, die es übernommen haben, unsere „Neuen“ beim Einleben zu unterstützen. Bei einer leckeren Kürbissuppe und einem Dessert aus Anne Mauris Küche entwickelten sich lebhafte Gespräche. Nach diesem erfolgreichen Start einer guten Idee wurde entschieden, ein Begrüßungs-Essen zu einer festen Einrichtung zu machen.

Beleuchtung im Foyer und Garten

Eine Sache, die einigen Bewohner aufgefallen ist und an den Hausbeirat herangetragen wurde: „Ist es wirklich nötig, dass im Foyer und in den Gärten die ganze Nacht durch so viele Lampen eingeschaltet sind? Dafür sei wohl Geld da, meinte man, während die Stiftung für Veranstaltungen und Einkaufslieferungen neuerdings 2 Euro Kostenbeteiligung kassiert.“ Die Frage hat der Hausbeirat mit dem Vorstand besprochen. Dies stimmt so nicht ganz – für die Einkäufe wird lediglich der Sperrgutaufschlag für Getränke umgelegt. Das heißt, wenn wir zu viele Getränke bestellen, erhebt Rewe dafür eine Gebühr, die an die Besteller von den Getränken weitergegeben wird.

Die 10 Garten- und die 5 Foyerbeleuchtungen sind aus versicherungstechnischen sowie aus Sicherheitsgründen für alle Bewohnerinnen und Bewohner notwendig. Daher die dringende Bitte: bitte auf **KEINEN** Fall die Lampen im Foyer ausstecken. Wir sind dazu gesetzlich verpflichtet, diese Bereiche ausreichend zu beleuchten. Außerdem sind alle Leuchtmittel in der Stiftung schon seit einigen Jahren auf energiesparende LED-Leuchtmittel umgestellt worden und schalten sich aufgrund des Dämmerungsschalters nur bei Dunkelheit ein. Bei einer typischen 8 W-LED, die 8 Stunden in der Nacht leuchtet und nur an dunklen Nächten aktiv ist, liegen wir bei ca. 5 € Stromkosten pro Jahr.



ELSE VOSS STIFTUNG

Seniorenwohnanlage

Bewegung hält gesund

Wer sich viel bewegt, fördert maßgeblich seine Gesundheit. Sport stärkt die Abwehrkräfte, baut Stress ab, beugt Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes vor. Dabei muss man nicht zum Leistungssportler werden. Schon ein kurzer Spaziergang täglich reicht aus, um die Gesundheit zu fördern. Zu diesem Ergebnis kamen Forscher, die in einer Metaanalyse acht Studien mit insgesamt über 36.000 Menschen mit einem Durchschnittsalter von 63 Jahren und einem mittleren Beobachtungszeitraum von 5,8 Jahren auswerteten.

Hier ein paar Tipps für mehr Mobilität im Alltag:

- Ausdauertraining wie Schwimmen oder Radfahren ist der ideale Sport für Anfänger. Es schont die Gelenke und stärkt das Herz-Kreislauf-System.
- Spazierengehen in der Natur sorgt nicht nur für ausreichend Bewegung, sondern versorgt den Körper zudem mit frischer Luft.
- Kleine Sporteinheiten bringen Abwechslung in den Alltag. Zudem wirkt sich insbesondere die Stärkung der Rückenmuskulatur auf die gesamte Körperhaltung aus und beugt Problemen mit dem Bewegungsapparat vor.
- Statt des Aufzugs lieber die Treppe nehmen, um die Muskulatur zu stärken. So verringern Sie unter anderem auch das Sturzrisiko im Alter.
- Schrittzähler benutzen: Fast jedes Mobiltelefon hat einen integrierten Schrittzähler, der genau festhält, wie viel Sie sich am Tag bewegt haben. Es müssen nicht unbedingt 10.000 Schritte am Tag sein.
- Suchen Sie sich Gleichgesinnte. In einer Gruppe machen sportliche Aktivitäten gleich viel mehr Spaß. So können Sie sich gegenseitig motivieren und stärken zusätzlich Ihre sozialen Kontakte. Denn auch die gehören zu einem gesunden Leben.

(Informationen: Jürgen Peters)

Wie ich zu Else kam: Ute Schierbeck berichtet

Ich wurde am 22.12.1939 zuhause am Strandweg in Blankenese geboren. Dieser Adresse bin ich bis August 2025, meinem Einzug in die EVS, treu geblieben. Schon meine Großeltern haben im alten Fischerhaus am Strandweg gewohnt. Mein Vater war Kapitän und Lotse. Über Generationen hinweg lebt meine Familie auf demselben Grundstück. Im Laufe der Zeit entstanden dort neue Häuser für unsere Familienangehörigen, jetzt für meinen Sohn und meinen Neffen mit ihren Familien.



ELSE VOSS STIFTUNG

Seniorenwohnanlage

Viel ist im Laufe der Zeit passiert. In Erinnerung geblieben ist mir zum Beispiel die furchtbare Unterbringung russischer Kriegsgefangener auf dem Nachbargrundstück und die Hochwasser 1962 und 1976. Beide Male drang Elbwasser in unser Haus ein. Zum Schutz bauten wir ein Fluttor.

Ich hatte eine glückliche Kindheit. Bei allen Höhen und Tiefen des Lebens fühlte ich mich bei meiner Familie gut aufgehoben und stark mit ihr verbunden. Wir waren und sind immer füreinander da. Meine Neffen und Enkel habe ich mit großgezogen. Wir freuen uns bis heute über unsere Treffen.

Nach einer Ausbildung zur Reedereikauffrau habe ich viele Jahre ausgesprochen gerne bei VW Köster in Osdorf gearbeitet. In erster Ehe war ich mit dem Kunstmaler Karlheinz Schrader über 28 Jahre verheiratet. Aus dieser Ehe ging ein Sohn hervor. In zweiter Ehe war ich 15 Jahre verheiratet.

Als Mitglied im Blankeneser Segel-Club BSC habe ich bis 2023 gerudert und gesegelt. Diese Clubgemeinschaft halte ich, ebenso wie meinen Freundeskreis (mit regelmäßigen Treffen bei Ahrberg am Strandweg) und die Familie, zusammen. Mit meiner Bodenständigkeit nehme ich auch gerne mal das Ruder in die Hand.

Während der Suche nach einer neuen kleineren Wohnung machte mein Sohn mich auf die EVS aufmerksam. Wir verabredeten ein Gespräch mit Frau Zwarg. Schon das Foyer beeindruckte mich. Nach der Besichtigung einer Wohnung war ich überzeugt davon, hier gut aufgehoben zu sein. Und das hat sich bewahrt. Ich freue mich über die kleinen Aufmerksamkeiten ebenso wie über die tollen Veranstaltungen im Foyer und das Angebot an Kursen.

Ich bin zufrieden.

Darf's denn ein wenig mehr sein?

So wurden wir von Frau Zwarg unlängst gefragt. Dabei biegt sich schon der Gabentisch unter der Fülle der Unterhaltungsangebote hier im Haus. Rund 20 schöne Dinge, die wir hier wahrnehmen und ausüben können, fielen mir ein, ohne dass ich lange nachzudenken brauchte. Von der Gymnastik bis zum Denksport. Der Fitness-Raum lädt zum Kraftsport ein. Den Kreativen steht zum Malen und Zeichnen das Atelier zur Verfügung. Höchste Genüsse bereiten uns oftmals junge, begabte Musiker, die uns mit ihren Instrumenten vertraut machen und die uns Musik bieten, die die Seele erreicht. Kunsthalle, Kino, Kontakte zur jungen Generation (Thema Computerhilfe) – es scheint an nichts zu fehlen. Wir können spielen, lesen (uns wird sogar vorgelesen), singen, gesellig beieinander sein ... und dann diese Frage!!



ELSE VOSS STIFTUNG

Seniorenwohnanlage

Ich bin gespannt, was da an Wünschen und Vorschlägen geäußert werden wird. Wird demnächst gemeinsam gehandarbeitet oder gebastelt werden? Werden vielleicht Gitarre, Flöte und Mundharmonika wieder zu neuem Leben erweckt zum fröhlichen Musizieren? Oder möchte man sich zu gepflegten Kamingesprächen zusammenfinden, um nach kurzen, lehrreichen Vorträgen über Gott und die Welt zu reden? Die Terminkalender platzen jetzt schon aus allen Nähten. Aber wünschen darf man, sollen wir sogar. Und was machbar und sinnvoll ist: Else wird's möglich machen. Else verwöhnt uns.

Inge Bumann

Winterzeit, Lesezeit – Zwei Vorschläge

Elses Bibliothek ist bestens sortiert, bietet immer wieder Neues, lädt zum Lesen und Entdecken ein. Und wer nicht lesen möchte, oder Probleme mit den Augen hat: Es gibt auch ein Angebot von Hörbüchern und Großdruck-Ausgaben. An dieser Stelle sei nochmals erwähnt: Bücher, die unsere Bibliothekschefin Anne Mauri aussortiert, landen nicht etwa im Altpapier, sondern gehen in den Bücherflohmarkt der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen. Da finden sie dann neue Fans. Für lange Lesewinterabende gibt es hier zwei besondere Empfehlungen der Redaktion.

1. Elke Opitz hat einen Spiegel-Bestseller aus dem Jahr 2015 gelesen: „**Der Fälscher, die Spionin und der Bombenbauer**“ von Alex Capus.

Ein biografischer Roman über drei Menschen und die überraschenden Wendungen ihrer Leben. Diese Protagonisten könnten sich im November 1924 zeitgleich in der Schweiz aufgehalten und ihre Geschichte erzählt haben.

- Emile Gillieron der Jüngere lebte von 1885 bis 1939. Er war Archäologe, Maler und Restaurator. Zusammen mit seinem Vater arbeitete er über 30 Jahre unter anderem bei der Rekonstruktion von Knossos. Die sorgfältig, aber auch künstlerisch sehr frei bearbeiteten Werke fanden großen Anklang. So ließen sich Pablo Picasso, Sigmund Freud und James Joyce von seiner Darstellung der Minoischen Kultur beeinflussen. Manche Artefakte stehen allerdings im Verdacht, Fälschungen zu sein.
- Laura d'Oriano lebte von 1911 bis 1943. Sie war Sängerin und Tänzerin wie die Mutter, in Istanbul geboren, und tingelte schon als Kind mit der Familie durch Europa. Von ihrem Traum, ihre Mutter beim Gesang zu überflügeln, musste sie sich mangels Talent verabschieden. Sie unternahm viele Reisen und erlangte durch ihre Heirat die Schweizer Staatsbürgerschaft. Während ihrer Tätigkeit als Sekretärin in Nizza wurde sie 1940 als Spionin



ELSE VOSS STIFTUNG

Seniorenwohnanlage

angeworben. Im Dezember 1941 wurde sie verraten und ihre verschlüsselten Nachrichten wurden abgefangen. Die Verhaftung fand auf dem Weg zu ihrer Mutter im Zug nach Neapel statt. Das Todesurteil erfolgte Anfang 1943 unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Sie wurde umgehend erschossen und in einem Massengrab beigesetzt.

- Felix Bloch lebte von 1905 bis 1983. Er war überzeugter Pazifist, der sich entgegen dem Wunsch seines Vaters, Maschinenbau zu studieren, in der Mathematisch-Physikalischen Fakultät einschrieb. Im Laufe seines Wirkens arbeitete er mit zahlreichen anerkannten Forschern zusammen. Für seine Arbeiten erhielt er etliche Ehrungen. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten emigrierte er nach Italien. 1942 folgte er der Einladung Robert Oppenheimers in die USA und half als Atomphysiker beim Bau der Atombombe. Nach Zweifeln an deren Sinn und Differenzen mit Oppenheimer durfte Bloch das Forscherteam in Los Alamos verlassen. Er forschte weiter und erhielt 1952 zusammen mit Edward Mills Purcell den Nobelpreis für Entdeckung der Kernspinresonanz. Zeitweise leitete er das Forschungszentrum CERN in Genf.

Alex Capus hat Geschichte und Philosophie studiert und lebt heute als freier Schriftsteller in der Schweiz. Wie auch in seinen anderen Büchern beschreibt er das Leben historischer Persönlichkeiten im gesellschaftlichen Leben ihrer Zeit. –

2. Das schwedische Autorenpaar Maj Sjöwall und Peer Wahlöö begründete mit seiner ab 1965 erschienenen – auch gesellschaftskritischen – Romanserie um den Kommissar Martin Beck die Tradition der „Skandinavien-Krimis“. Weitere international erfolgreiche Autoren aus Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark und sogar Island folgten ihnen – Henning Mankel, Camilla Läckberg, Arne Dahl, Jo Nesbo, Hakan Nesser und viele mehr. Deren Bücher finden Sie bei Else. Auch wenn Sie bisher kein Krimi-Fan sind, Hakan Nessers Roman „**Münsters Fall**“ könnte Sie auf den Geschmack bringen: Nessers Held ist in vielen seiner Bücher der Kommissar Van Veeteren, der hier allerdings von seinem Kollegen Kommissar Münster vertreten wird. Und wie viele von Nessers Geschichten spielt auch diese in einem erfundenen Land. Natürlich geht es um Mord und rätselhaftes Verschwinden. Aber Nesser schreibt ganz besonders – manchmal sarkastisch, manchmal philosophisch. So beginnt die Geschichte mit dem Satz: „Der letzte Tag in Waldemar Leverkusens Leben hätte kaum besser anfangen können.“ Und auf Seite 154 lesen wir diese Überlegung des Kommissars Münster: „Wie man es auch drehte und wendete, das Leben war nun mal nicht mehr als die Summe all dieser Tage, und manchmal kam man natürlich an einen



ELSE VOSS STIFTUNG

Seniorenwohnanlage

Punkt, an dem man sich mehr für das interessierte, was gewesen war, als das, was noch zu erwarten war. Und dann gab es noch – zumindest hoffte er das – die eine oder andere Zeitspanne im Leben, in der man tatsächlich die Chance hatte, nur für den Moment zu leben.“

Ein Ausflug in eine gläserne Welt

Auf über 1000 qm bietet die Achilles-Stiftung Glasmuseum im denkmalgeschützt umgebauten Teil des Krankenhauses Barmbek eine Ausstellung für zeitgenössische Glaskunst. Über 400 Exponate haben hier Platz in hohen, lichtdurchfluteten Räumen gefunden. In inzwischen Europas größter Dauerausstellung für Glaskunst finden sich jährlich tausende Besucher ein, Tendenz steigend.

Gezeigt werden überwiegend Objekte aus dem 20. Jahrhundert und der unmittelbaren Gegenwart, die zum Staunen und Bewundern einladen.

Wie namhafte Künstler Glas, Formen und Farben in Komposition miteinander gebracht haben, ist wirklich atemberaubend. Durch Licht und Transparenz erscheinen dabei unterschiedliche Perspektiven der dargebotenen Objekte, je nachdem, von wo der Blick fällt.

Neben der Dauerausstellung finden Sonderausstellungen statt. So beeindruckten 2023 Werke osteuropäischer Künstler und in diesem Jahr bis Ende Oktober 2025 Werke von Pablo Picasso, Marc Chagall, George Braque u.a. Vom 9.11.25 bis zum 14.2.26 zeigt Petr Stanck`y „Die Architektur von Licht und Raum“, bei der Glas als Baumaterial Verwendung findet. Ein kurzer Film bietet einen kleinen Einblick in das Erschaffen eines Glasobjektes aus Sand und Feuer.

Zur Information liegen im Foyer Flyer aus.

Anfahrt: Mit dem 189er bis Blankenese. Weiter mit der S1 bis Barmbek, ab da mit dem 172er bis zum Krankenhaus Barmbek. Das Glasmuseum befindet sich gegenüber der Haltestelle.

Per Lift erreicht man die Ausstellung im 2. Stock. Lediglich die Tür unten ist ein wenig schwergängig. Das Behinderten WC befindet sich im Erdgeschoss gegenüber dem Eingang. Öffnungszeiten: Di. – Sa. 11-18 Uhr, außer an Feiertagen. Eintritt: für Senioren 5 Euro

Ein Blick auf die Elbe

Setzen wir uns mal auf eine der Bänke auf dem Rest der Terrasse des längst verschwundenen Wittenbergener Fährhauses. 1976 wurde es wegen Hochwasserschäden abgebrochen. Vor uns ein breiter Strand, sehr breit, denn es ist Niedrigwasser. In sechs Stunden wird der Strand sehr viel schmaler sein –



ELSE VOSS STIFTUNG

Seniorenwohnanlage

Hochwasser. Über drei Meter ist der Unterschied zwischen Hoch- und Niedrigwasser.

Im Sommer würden wir hier einen Badestrand sehen – Kinder, die im Sand spielen, in der Elbe plantschen und Schwimmer, die sich weiter hinaus trauen. Wir könnten nur hoffen, dass wir kein Unglück miterleben. Denn das Schwimmen in der Elbe ist gefährlich. Die Warnschilder sind nicht zu übersehen: „Die Elbe ist kein Badegewässer“. Und nicht von ungefähr steht hier eine Station der DLRG. Ihr Rettungsboot liegt vorn am Anleger einsatzbereit.

Jetzt, in der kalten Jahreszeit, sind Strand und ufernahes Elbwasser ein beliebter Hundetummelplatz. Denen zuzuschauen kann auch Spaß machen.

Ein Blick auf das Ufer gegenüber: Das ist die Elbinsel Neßsand. Die ist aus dem Aushub beim Ausbaggern des Mühlenberger Lochs entstanden. Für weitere Aussicht elbab- und aufwärts gehen wir über die Brücke hinunter zum Ponton. Hier legten früher Fähren an. An der Kante des Pontons können wir sehen, wie schnell der Strom vorbeizieht. Das ist auch eine Folge der ständigen Fahrwasservertiefungen, bis auf fast 15 Meter heute. Früher bot die Elbe ein ganz anderes Bild: In ihrem breiten Urstromtal zog sie gemächlich dahin, kaum fünf Meter tief, mit vielen Sandbänken. Und wo wir heute nur wenige, dafür aber oft sehr große Schiffe sehen – Containerfrachter bis 400 Meter lang, und Kreuzfahrtschiffe groß wie ein Häuserblock – da wimmelte es bis ins 20. Jahrhundert von kleinen und größeren Dampf-, Motor- und Segelschiffen.

Blicken wir mal nach rechts, Richtung Elbmündung: Da sehen wir in der Ferne das Kernkraftwerk Stade, 2003 stillgelegt, und dort könnte jetzt eines der Riesenschiffe „um die Ecke“ kommen.

Ein Blick nach links, Richtung Blankenese und Hafen: Wir sehen die mächtigen Gebäude von Airbus, dem mit rund 12.500 Mitarbeitern größten Wirtschafts-Arbeitgeber in Hamburg. Flugzeugbau hat an dieser Stelle Tradition: 1933 entstand hier, auf Finkenwerder, die Hamburger Flugzeugbau GmbH. Für die Starts und Landungen von Wasserflugzeugen wurde eine Wasserfläche ausgebaggert, das Mühlenberger Loch, das man später zu Gunsten von Airbus teilweise wieder zugeschüttet hat. Auf diesem, bei Ebbe teilweise trockenfallenden Wasser, kann man kleine weiße Segel sehen. Das sind die jungen Leute vom Blankeneser Segelverein und Mühlenberger Segelclub, die hier bei fast jedem Wetter trainieren. Außer diesen beiden gibt es allein in Hamburg rund 70 Segelvereine und viele, viele in den Häfen an der Unterelbe. Der größte Hafen der Hamburger Segler ist ganz in unserer Nähe, in Wedel.

Die Elbe bei Hamburg war einst auch die Heimat vieler Fischer, die mit ihren Kuttern und Ewern unter Segeln von Finkenwerder und Blankenese aus auf Fang



ELSE VOSS STIFTUNG

Seniorenwohnanlage

gingen. Als gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Elbe zunehmend überfischt war, mussten die Fanggründe bis weit auf die Nordsee ausgedehnt, und auch die Wintermonate mit ihren Stürmen genutzt werden. Hohe Verluste von Fahrzeugen und Menschen waren zu beklagen. („Seefahrt ist not!“ heißt das Buch, das Johann Wilhelm Kinau, Sohn eines Finkenwerder Fischers, unter dem Namen Gorch Fock schrieb.) Im Museumshafen Oevelgönne bekommt man einen Eindruck, mit welch kleinen Schiffen, meist mit nur zwei oder drei Männern an Bord, die Fischer in See gingen. Ein Finkenwerder Ewer hat es sogar ins Deutsche Museum in München geschafft: „Maria“ HF 31 wurde für die Ausstellung dort restauriert. Gebaut wurde das Schiff bei der Sietas-Werft in Neuenfelde. Am Südufer des Mühlenberger Lochs kann man die traurigen Reste der wohl 1635 gegründeten und kürzlich zwangsversteigerten Werft sehen. Die Stadt Hamburg erwarb das Gelände.

Auch andere Werften bei uns an der Elbe sind Geschichte: die Deutsche Werft, Stülcken, Blohm und Voss, deren Portalanlagen hoch aufragten und von denen der Lärm der Niethämmer über die Elbe zu hören war. Blohm und Voss gehört heute zur Lürssen-Gruppe, die vor allem große Luxusyachten baut.

Über die Elbe sind ganze Bücher geschrieben worden. Aber wir beenden einstweilen unseren Elbe-Ausflug mit einem Blick auf die Schiffe, die gerade vorbeikommen: die „Kugelbake“, die mit Containern huckepack regelmäßig zwischen Brunsbüttel und Hamburg fährt, und die „Kaja Josephine“, die Kupfer-Erz zu Aurobis bringt. Ihr Schwesterschiff trägt übrigens den schönen Namen „Sophia Soraya“.

Und wer mehr über die Elbe erfahren möchte, kann gern Norbert Suxdorf fragen.

Redaktion: Elke Opitz, Norbert Suxdorf, Johanna Zwarg



ELSE VOSS STIFTUNG

Seniorenwohnanlage

Vun' Wiehnachtsmann

Mien grote Deern, mien lüttje Deern,
de möögt so gern Geschichden höörn.
Un kümmt de Wiehnachtstiet nu ´ran,
vertell ik jem vun' Wiehnachtsmann.
Denn kiekt se Beid' mit Ogen groot,
as in so'n blanken, depen Soot.
Un in ehr Ogen deep dor ünn'
ståht all mien Geschichden binn'.



De Wiehnachtsmann, mien söte Muus,
de hett dor buten ´rut sien Huus,
dor buten, wo de Dannen ståht.
Dor sitt he in sien lüttje Kååt
un kickt. Un fangt dat an to sneen,
denn fleit he. Un denn - - hest' nich sehn !
denn kååmt de Kreihn un jümmer mehr
mit Wark un Wark em vör de Döör,
mit Wark un Wark, segg an, segg an,
wat schüllt wi denn, ool Wiehnachtsmann !



Denn sett de Ool sien Piep bisiet
un seggt: Dat warrt nu Wiehnachtstiet !
Denn stickt he an dree lange Lichten
un mååkt en fierlich Gesichten
un schüfft tohööcht sien grote Brill - -
un all de swarten Kreihn sitt' still.
Mien leve Kreihn, so seggt he denn,
ji mööt nu nå de Stadt mål hen,
´naem achter Wall un Steen vermuurt
de leven Kinner lang al luurt.
Tellt se mi all ! Vergaet mi keen !
Dor sünd so vael mang Muur un Steen.
Un nu man gau, mien leve Kreihn !
Ik mutt de'n groten Sack noch neihn !

Wark ! Wark !
Nu waes mål still, mien Deern !
Kannst nich de Kreihn al tell'n höörn ?

Hermann Claudius, 1878 bet 1980 - in Europlatt överdrågen vun Peter Kollund, Rosendåhl
1997